



Neuenburg, der 30. August 2010

Windenergie Tagung Suisse-Eole / Pro Natura Dialog oder Instrumentalisierung ?

Am 31. August findet im Bern eine von Suisse-Eole und Pro Natura organisierte Tagung statt. Das Ziel: Untersuchen in wie weit es möglich ist den Schutz der Natur mit der Förderung der Windkraft in Übereinstimmung zu bringen. Diese Interessengewichtung zwischen erneuerbarer Stromproduktion und dem Naturschutz ist offensichtlich ein Dilemma für die Naturschützer von Pro Natura.

Der Meinungs austausch von Suisse-Eole und Pro Natura ist an sich nicht zu beanstanden, man darf aber Zweifel daran äussern ob unterschiedliche Ansichten an diesem von Windrad-Herstellern gesponsertem Anlass, an dem sich Promotoren und Investoren treffen, überhaupt möglich sind. Oder ob es sich hier nicht eher um eine Instrumentalisierung von Pro Natura handelt, deren Zustimmung einen gewichtigen Einfluss auf zahlreiche geplante Windkraftwerk-Projekte haben könnte.

Pro Crêtes, die Föderation für den Schutz der Natur und Landschaft des Jurabogens, möchte in diesem Zusammenhang einige Elemente in Erinnerung rufen.

Erinnern wir uns: Pro Natura Waadt und Neuenburg sind besorgt

Im Kanton Waadt ist es das Projekt EolJoux (Marchairuz) das den Zorn der Naturschützer auf sich gelenkt hat, da es in einem Gebiet liegt das sich im

Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) befindet.

Pro Natura Waadt hat kürzlich deshalb erneut die Öffentlichkeit gesucht und von einem „Angriff ohnegleichen auf die Waadtländer Landschaft gesprochen“¹, dies aufgrund der starken Konzentration der Windrad Projekte , im Besonderen auf den Höhen des Juras. Zudem hat der Mangel an einer gesamtheitlichen Vision sowie die ungenauen Rahmenbedingungen Pro Natura Waadt dazu veranlasst ein Moratorium für die Windkraft zu verlangen.

Auf der Neuenburger Seite des Juras hat sich Pro Natura ebenfalls zum Windrad-Konzept des Kantones geäußert, im Besonderen bezüglich der Anzahl der Standorte (sechs). Pro Natura Neuenburg zeigt sich sehr besorgt über die Art wie Windrad-Investoren die Gemeinden und Landwirte umschwärmen um sich weitere, nicht im kantonalen Richtplan vermerkte Standorte zu sichern. Pro Natura NE hat sich ferner auch sehr besorgt über die indirekten Auswirkungen von Windrädern gezeigt: Im Besonderen die zu erstellenden Zufahrtstrassen und Wege in den jurassischen Waldweiden welche nötig wären um so grosse Windkraftwerke wie dasjenige von Montagne-de-Buttes (27-30 Windräder) zu realisieren.

Die kritische Meinung zweier kantonalen Sektionen widerspricht den Plänen der Windrad-Lobby welche sich lange Zeit aufgrund der erneuerbaren Energiegewinnung als nicht betroffen bezüglich dem Naturschutz taxierte, und dachte seinen Aktivitäten ohne Widerstand selbst in geschützten Landschaften nachgehen zu können. Und dies zudem auch noch mit dem Segen und der Blankovollmacht des Generalsekretariats der Pro Natura.

Ein unvergleichliche Veränderung der Landschaft

Das systematische Ausschöpfen des enormen Energiespar-Potentials ist die effizienteste Massnahme um die Natur zu schützen und vor der Industrialisierung zu bewahren. Darauf müsste sich der politische Willen konzentrieren, zusammen mit den dazu nötigen finanziellen Mitteln.

Die Kilowattstunde welche am wenigsten die Umwelt belastet, ist diejenige die nie produziert und verbraucht wurde. Gemäss Hans-Peter Fricker, Direktor von WWF Schweiz, wird in der Schweiz 1 von 3 kWh verschwendet.

Aufgrund der fehlenden Politik zur Steigerung der Strom-Effizienz hat der Stromverbrauch der Schweiz in den vergangenen zehn Jahren jährlich 2 % zugenommen (mit Ausnahme des Jahres 2009, dies aufgrund der rückläufigen Konjunktur).

Die Energiepolitik muss deshalb eine klare Prioritätenliste schaffen welche Massnahmen aufgrund Ihrer Konsequenzen auf die Umwelt und Landschaft auflistet.

Den Hunderten von geplanten Windkraftanlagen würden die Waldweideflächen des Juras sowie zahlreiche kantonale Naturschutzgebiete geopfert, ganz abgesehen vom Einfluss auf die Biodiversität.

1000 Windräder von je 140 Metern Höhe wären notwendig um im besten Fall 4 % des aktuellen Stromverbrauches zu produzieren. Für Pro Crêtes ist die Umwandlung des Jurabogens in ein Windrad-Kraftwerk nicht gerechtfertigt

Quellenangaben :

1. La Nature vaudoise – Journal de Pro Natura Vaud, n° 131, juillet 2010, pp. 10-11.
2. Pro Natura local – Encart local de la section neuchâteloise, juin 2010, pp. 1-3.

Contacts :

Martin Kucera, Mitglied der Föderation Pro Crêtes, Neuchâtel

Tél.: 077 420 32 65 - Mail: martin.kucera@pro-cretes.ch